



**Active City Hamburg –
Die Großstadtstrategie auf der Basis von Sport und Bewegung**

- Kurzdarstellung mit Auswahl von Zielen –

Sport und Bewegung haben eine enorme Bedeutung für die Lebensqualität in einer modernen Großstadt. Sport leistet wichtige Beiträge zur Erhaltung von Gesundheit und Mobilität, ist Treiber von Integration und Inklusion und fördert soziale Stabilität, Zusammenhalt und Respekt.

Schon allein deshalb hat Hamburg ein großes Interesse an einer körperlich aktiven Bevölkerung und einem starken Sport. Eine besondere Rolle in einer bewegten Stadt spielt der Vereinssport. Nirgendwo entfaltet der Sport seine gesellschaftliche Kraft so stark wie im Verein. Seine Regeln und Werte gelten für alle – unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Geschlecht, Lebenslauf oder sexueller Orientierung. Keine gesellschaftliche Institution hat eine vergleichbare Bindungskraft und Reichweite.

Sport trägt essentiell zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei. Auf den Fußballplätzen, in den Schwimmbädern oder Sporthallen wird die große, einigende Kraft des Sports wirksam. Dort werden Integration und Inklusion gelebt. Die Zukunft unserer Stadt, die Zukunft unseres Zusammenlebens entscheidet sich nicht zuletzt auch im Sportzeug, schwitzend und mit aufgeschlagenen Knien.

Der Senat hat sich daher das Ziel gesetzt, den Sport in Hamburg umfassend, langfristig und nachhaltig zu fördern. Hamburg hat sich durch seine Bemühungen, den Hamburgerinnen und Hamburgern einen aktiven und gesundheitsbewussten Lebensstil zu ermöglichen, als eine von nur sechs Städten weltweit die Auszeichnung „Global Active City“ erarbeitet. Hamburg ist eine Stadt, in der Sport, Bewegung und Aktivität mehr und mehr zum Alltagsleben der Menschen gehören. Eine Stadt, die den Sport ernst nimmt und die ihn schätzt. Deshalb sorgt die Active City Hamburg dafür, dass der Sport beste Ausgangsbedingungen hat, um seine Kräfte freierwerden zu lassen – in seinem eigenen Interesse, aber noch mehr im Interesse der Menschen, die in der Active City Hamburg leben.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine weitsichtige Stadtentwicklungspolitik, die die Bedeutung und die Bedarfe von Sport und Bewegung erkennt und in ihre Überlegungen einbezieht. Moderne Großstadtpolitik fördert Sport und Bewegung auf allen Ebenen, weil sie einen Mehrwert für alle darstellen.

Die „Active City“- Strategie ist dabei das Leitbild für die Sportentwicklung und sportpolitische Agenda des Hamburger Senats für die kommenden Jahre. Im Folgenden werden einige der wichtigsten Zielstellungen kurz und knapp zusammengefasst.

Die vollständige Drucksache „Active City Hamburg – Die Großstadtstrategie auf der Basis von Sport und Bewegung“ finden Sie auch unter www.hamburg.de/active-city

1. Sportinfrastruktur – das Rückgrat der Active City

Sport und Bewegung brauchen in Hamburg Platz und Gelegenheiten. Je mehr Menschen in der Stadt leben und sportlich aktiv sein wollen, desto größer ist der Bedarf an entsprechenden Sportflächen und Nutzungszeiten. Die „Active City“-Strategie will daher fortlaufend mehr Flächen und Räume für Sport und Bewegung anbieten und diese intensiver als bisher nutzen. Zentraler Grundsatz: Mit der Stadt selbst muss ihre Sport-Infrastruktur mitwachsen. Das gilt insbesondere, weil die Sportinfrastruktur wohnortnah – also über die gesamte Stadt verteilt –, attraktiv, leicht zugänglich und in der Regel kostenfrei oder kostengünstig nutzbar sein soll.

- Die Modernisierungsoffensive für die städtische Sportinfrastruktur sowohl im Bereich der bezirklichen Sportanlagen als auch bei den Schulsportanlagen wird fortgesetzt.
- Die Netto-Sportfläche (Schul-, Bezirks- und Vereinssportanlagen sowie Sondersportstätten) wird im Gleichklang mit der Bevölkerungsentwicklung erhöht. Durch Ausbau und Modernisierung der öffentlichen Sportanlagen werden die Nutzungszeiten kontinuierlich ausgeweitet.
- Vorhandene Sportflächen müssen gesichert und der Verlust von Sportflächen grundsätzlich verhindert werden. Ist der Erhalt im konkreten Einzelfall nicht möglich, muss eine Verlagerung beziehungsweise eine – mit Blick auf die für den Sport nutzbaren Kapazitäten – vollwertige Kompensation, jeweils im lokalen Umfeld erfolgen, also in einem rund vier Kilometer großen Umkreis der betreffenden Sportfläche (d.h. im lokalen Sport- und Bewegungsraum, s. Definition in der Sportinfrastrukturanalyse). Bei der Neuplanung einer Ersatzsportfläche ist auch der im Wege der Sportflächenbedarfsermittlung (siehe Ziele 1. und 2.) gegebenenfalls festgestellte zusätzliche Bedarf zu berücksichtigen.
- Für die Sportstättenbedarfsermittlung werden einheitliche und objektiv nachvollziehbare Kriterien und Verfahren festgelegt. Die sozialraumbezogenen Bedarfsermittlungen werden nach diesen Maßgaben vorgenommen und diese in einer städtischen Gesamtplanung zusammengeführt.
- Die Active City Map wird in Kooperation insbesondere mit dem organisierten Sport, den Bezirksämtern sowie den Schulbauträgern zur zentralen Informationsplattform und einem digitalen Planungsinstrument bezüglich der Hamburger Sportinfrastruktur im Rahmen der „Quartiersinitiative urbanes Leben (QuL)“ und des in diesem Zuge entwickelten „Cockpit Städtische Infrastrukturen“ (CoSI) ausgebaut.
- Das Schwimmangebot wird verbessert und durch ganzjährig nutzbare Wasserflächen ausgebaut.

2. Bewegung und Aktivität im öffentlichen Raum – der Sport kommt zu den Menschen

Nicht nur die üblichen Sportstätten – Sportplätze und -hallen oder Schwimmbäder – sind Orte für Sport und Bewegung. Immer mehr Menschen entdecken auch Parks und Grünanlagen, Bewegunginseln und Aktivzonen, um sich zu bewegen, sich fit zu halten, Spaß zu haben und sich besser zu fühlen. Immer mehr Menschen bauen körperliche Aktivität in ihren Alltag ein – auf dem Weg zur Arbeit zum Beispiel oder in aktiven, bewegten Pausen. Wichtig ist, dass körperliche Aktivität, zu Fuß gehen, Joggen oder Radfahren nicht nur möglich sind. Es muss auch angenehm und reizvoll sein, mehr Bewegung in den eigenen Alltag einzubauen.

- Der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Weg, die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum außerhalb normorientierter Sportanlagen auszubauen, wird ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig weiterverfolgt.
In allen Hamburger Bezirken sollen – sofern nicht schon vorhanden – Aktivzonen mit einer vielfältigen Ausstattung für unterschiedliche Bewegungsformen und Zielgruppen geschaffen werden. Hierbei sollen auch neue Trends im Sport aufgegriffen und innovative Ansätze zur Gestaltung des öffentlichen Raums berücksichtigt werden. Es werden im Bereich von entstehenden Aktivzonen verstärkt überdachte Außensportflächen errichtet, die Sport und Bewegung zu jeder Tageszeit und unabhängig von Witterungseinflüssen möglich machen.
- Für Sport und Bewegung nutzbare öffentliche Räume sollen das zentrale Ziel der „Active City“- Strategie unterstützen, Menschen für die Mitgliedschaft in einem Sportverein zu motivieren.
- Die kostenfreien Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum werden ausgebaut und in Einzelschritten ein hamburgweites ParkSport-Angebot in einer leistungsfähigen Trägerschaft für alle Bürgerinnen und Bürger entwickelt.
- Neu geschaffene Bewegungsangebote sollen auch auf die Bedarfe spezieller Zielgruppen - z. B. von Älteren oder Menschen mit Behinderung zugeschnitten sein.
- Die Vereine erhalten die Möglichkeit, ihr Sportangebot durch ParkSport-Angebote zu erweitern und gleichzeitig für die Sporttreibenden eine Brücke zur Vereinsmitgliedschaft zu bauen.

3. Sport für alle

Sport- und Bewegungsangebote sollen für alle Hamburgerinnen und Hamburger attraktiv und niedrigschwellig zugänglich sein. Es muss leichtfallen und Spaß machen, Sport zu einem alltäglichen Bestandteil des eigenen Lebens zu machen. Im Sinne einer inklusiven Strategie soll die Active City allen ein aktives Leben ermöglichen, unabhängig von Alter, Geschlecht, individueller Beeinträchtigung, Herkunft oder sozialem Hintergrund. Ziel ist es, dass Hamburg die aktivste Stadt Deutschlands ist. Dafür werden Kennzahlen identifiziert, die eine Vergleichbarkeit mit anderen deutschen Städten ermöglichen.

- Die Mitgliederzahl der Vereine soll jährlich entsprechend der Bevölkerungsentwicklung zuzüglich zwei Prozent steigen.
- Der Anteil der Mädchen und Frauen bei den aktiven Mitgliedern im Sportverein wird perspektivisch auf mindestens 45 Prozent erhöht.
- Für einen geschlechtersensiblen Umgang in allen Strukturen des Sports und zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen ist eine möglichst gleichberechtigte Vertretung in Präsidien, Vorständen und/oder Gremien in Sportvereinen anzustreben. Als gleichberechtigt ist eine Zusammensetzung dann anzusehen, wenn jedes Geschlecht zu mindestens 40 Prozent vertreten ist.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gewinnung und Bindung von Kindern und Jugendlichen für den Vereinssport. Ihr Anteil an allen Vereinsmitgliedschaften soll künftig bei mindestens 30 Prozent liegen.

- Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in den Sport und durch den Sport wird weiter gefördert und ausgebaut. Dies gilt für alle Formen der Betätigung im Sport: mit und ohne Wettkampfcharakter, auf allen Leistungsniveaus, in homogenen und heterogenen Gruppen, im sportpraktischen wie im ehrenamtlichen Bereich. Dies gilt für Menschen mit körperlichen, geistigen, seelischen und mehrfachen Behinderungen.
- Integration als wichtiger Teil der Vereinsarbeit soll eine Selbstverständlichkeit sein. Dafür sollen alle Vereine, aber auch alle Übungsleitenden, weiterhin entsprechende Fortbildungs- und Beratungsmöglichkeiten erhalten.
- Die Förderung von Bewegung am Arbeitsplatz wird verstärkt und Unternehmen werden dafür sensibilisiert, sich der Gesundheit ihrer Beschäftigten anzunehmen. Sport und Bewegung werden zunehmend in Unternehmensphilosophien implementiert.
- Die Angebote im Bereich Gesundheitssport in den Sportvereinen sollen ausgebaut und für die Vereine entsprechende Anreize geschaffen werden.

4. Leistung – Motivation und Orientierung durch Sport

Spitzensportlerinnen und -sportler repräsentieren Hamburg und Deutschland in der Welt des Sports. Sie sind Vorbilder, die zeigen, dass sich Disziplin und Leistung lohnen. Sie haben Respekt und Anerkennung verdient, aber auch bestmögliche Trainingsmöglichkeiten und Betreuungsangebote. Die bietet insbesondere der Olympiastützpunkt Hamburg / Schleswig-Holstein (OSP) am Dulsberg. Bedeutende Sportveranstaltungen geben Spitzenathletinnen und -athleten zudem die Chance, sich auf höchstem Niveau zu messen und zu präsentieren. Spitzen-Events tragen die Werte des Sports in die Mitte der Gesellschaft und tragen zu einer positiven Wahrnehmung Hamburgs in Deutschland und der Welt bei: Wenn Hamburg international positiv auf sich aufmerksam macht, hat das meist mit Sport zu tun.

- Hamburg strebt an, im Bundesländervergleich im Verhältnis zur jeweiligen Einwohnerzahl die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei Olympischen und Paralympischen Spielen zu erreichen und hierbei auch regelmäßig in den Medaillenrängen vertreten zu sein.
- Hamburg möchte für noch mehr Spitzensportlerinnen und -sportler sportliche Heimat werden und mehr Athletinnen und Athleten für die hier ansässigen Bundesstützpunkte gewinnen.
- Mit der Förderung des Spitzensports wird zudem das Ziel verfolgt, einen weiteren Bundes- oder paralympischen Trainingsstützpunkt zu entwickeln, sodass es sechs herausragende Trainingsstützpunkte für den Spitzensport geben wird.
- Hamburg wird sich weiterhin um die Ausrichtung bedeutender und attraktiver Sportveranstaltungen bewerben. Pro Jahr soll mindestens eine Welt- oder Europameisterschaft in einer attraktiven und populären Sportart in Hamburg ausgerichtet werden.
- Um die Bedingungen am OSP für die Spitzensportlerinnen und -sportler weiter zu verbessern und die positive Entwicklung der letzten Jahre fortzuführen, die Bedarfe des Spitzensports immer auf dem neuesten Stand abzubilden und damit konkurrenzfähig zu sein, wird dieser erweitert und modernisiert. Ein neuer moderner Bau soll die Bedürfnisse des modernen Spitzensports vollumfänglich erfüllen.

- Das Verbundsystem Schule–Leistungssport wird qualitativ weiterentwickelt mit dem Ziel, für möglichst viele Talente attraktive Rahmenbedingungen zu bieten sowie eine bestmögliche sportliche und schulische Leistungsentwicklung zu unterstützen. Die Basis hierfür sind die Schulorganisation und das Vorhandensein von ausreichenden Sportflächen sowie personelle Unterstützung sowohl für den Unterricht als auch das Training im Schulalltag.

5. Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz

Bei der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen ist der Sport längst zu einem unverzichtbaren Faktor geworden. Er hat das Potenzial, eine positive Entwicklung der Gesellschaft voranzutreiben. Das gilt auch für das Thema Nachhaltigkeit. Die Active City Strategie versteht diesen Begriff – ihrem übergreifenden Charakter entsprechend - als Dreiklang aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen z. B. beim Bau von Sporteinrichtungen oder bei Sportveranstaltungen, ein gerechter Umgang zwischen allen im Sport Aktiven und Fairness nicht nur auf dem Feld, sondern auch in der Sportwirtschaft - von der Produktion von Waren bis zu den Arbeitsbedingungen bei Wettkämpfen - sind Ziele, für die es sich zu kämpfen lohnt.

- Bis 2032 sollen alle Sportveranstaltungen in Hamburg, die eine Förderung in einem mindestens sechsstelligen Bereich erhalten, klimaneutrale Veranstaltungen sein.
- Die Sportausübung auf der Alster erfolgt emissionsfrei. Ab 2025 soll ein elektrischer Schiffsantrieb für Neuzulassungen verpflichtend werden. Im Rahmen der Sportausübung genutzte Begleitboote sollen bereits zuvor auf Elektromotoren umgerüstet werden.
- Um den Flächenverbrauch in einer Großstadt auch für Sportanlagen so gering wie möglich zu halten, ist eine besonders intensive Nutzung sinnvoll, etwa in Form einer sogenannten Multicodierung der Sportinfrastruktur, also der Verfolgung eines Ansatzes, nach dem eine Sportanlage so angelegt wird, dass sie für möglichst viele Sportarten nutzbar ist (wie bereits im Rahmen der Planungen zum „Active City“-Modellstadtteil Oberbillwerder).

6. Verwaltung – Sport über Ressortgrenzen hinweg

Sport- und Aktivitätsförderung ist einem modernen Verständnis von Sport und Bewegung folgend nicht mehr allein eine Angelegenheit für die Sportbehörde. Moderne Strategien zur Sport- und Bewegungsförderung müssen ressortübergreifend und interdisziplinär gedacht, entwickelt und umgesetzt werden. Denn Sport und Bewegung können helfen, die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der Gegenwart nicht nur zu bewältigen. Sport und Bewegung können unser Zusammenleben verbessern – dadurch, dass sie ihre Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Gestaltung etwa von Schul-, Sozial- oder Stadtentwicklungspolitik einbringen. Eine enge Verzahnung mit Hochschulen und Wissenschaft sorgt dafür, dass die Umsetzung und die Weiterentwicklung der „Active City“-Strategie auf der Basis nachprüfbarer Fakten und empirischer Daten basiert.

- Themenspezifisch wird die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie insbesondere dem Institut für Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg ausgebaut.
- Es wird geprüft, wie der Hamburger Parcours zu einem „Screening“ ausgeweitet werden kann, um Erkenntnisse über den Gesamtzustand der motorischen Entwicklung der Hamburger Schülerinnen und Schüler gewinnen zu können. Dabei sollen auch soziodemografische Daten in die Interpretation einbezogen werden. Aus den Ergebnissen sollen konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, damit sowohl Kinder mit Bewegungsdefiziten als auch besonders talentierte Kinder weiterhin Angebote zur positiven Entwicklung ihres Bewegungsverhaltens erhalten können.
- Die Wissensbasis zum Bewegungsverhalten der Hamburgerinnen und Hamburger, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, sowie zur Wirksamkeit von Bewegungsförderung wird ausgebaut. Dafür wird in regelmäßigen Abständen ein Hamburger Bewegungsbericht erstellt, der die Datenlage zum Bewegungsverhalten darstellt, analysiert und entsprechende Handlungsempfehlungen ableitet.
- In die Ausbildung von Lehramtsstudentinnen und -studenten sowie Erzieherinnen und Erziehern, Sonderpädagoginnen und -pädagogen etc. wird das Thema Bewegung ganzheitlich, fächerübergreifend und verpflichtend integriert.

7. Gesellschaftliche Verantwortung des Sports

Sport steht für Werte und Ideale: Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, Respekt, Toleranz, Fairness, Teamgeist, Disziplin und das Beachten von Regeln. Damit fördern insbesondere die Sportvereine die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie lernen den Umgang mit Sieg und Niederlage oder das Sich-Einordnen in eine Gemeinschaft, in ein Team. Um diese Werte glaubwürdig zu vertreten, muss der Sport sie in seinen Strukturen, Organisationen und Wettbewerben entsprechend abbilden. In der kritischen Auseinandersetzung mit Missständen und Fehlentwicklungen, im Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung, Doping, Korruption und Machtmissbrauch kann sich der organisierte Sport zu einer Orientierung und identitätstiftenden, unverzichtbaren Wertinstanz machen. Das ist eine große Chance insbesondere in Zeiten, in denen traditionelle, Orientierung gebende Institutionen immer mehr an Bindungskraft verlieren.

- Akteurinnen und Akteure entwickeln ein Bewusstsein für (Anti-)Diskriminierung. Dabei wird das Thema (Anti-)Diskriminierung im Rahmen von Aus- und Fortbildungen für Übungsleitungen sowie Trainerinnen und Trainer behandelt. Sie dienen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für ihren Verein und tragen dazu bei, in den Vereinen selbst weiter zu sensibilisieren.
- Alle Trainerinnen und Trainer sowie Übungsleiterinnen und -leiter in den Strukturen des organisierten (Kinder- und Jugend-)Sports werden hinsichtlich der Bedeutung der Prävention sexualisierter Gewalt sensibilisiert.
- Sensibilisierungsaktivitäten seitens der Dachverbände, Sportverbände und -vereine zur Vielfaltsförderung, mit denen die Teilnahme am Sport von Angehörigen marginalisierter Gruppen gefördert werden, und Initiativen zur Beseitigung von Hindernissen für den Zugang zu Führungspositionen in Sportorganisationen werden umgesetzt.

8. Stadtgesellschaftlicher Stellenwert, Präsenz und Vernetztheit des Sports

Um Erkenntnisse über Schritte zu einem besseren Leben in der Großstadt zu gewinnen und um ressortübergreifende Prozesse möglichst effizient und gewinnbringend zu steuern, ist eine intensivere Kooperation zwischen dem gesamten Komplex Sport und Bewegung inklusive Sportpolitik und Sportselbstverwaltung einerseits und anderen relevanten Institutionen des öffentlichen Lebens erforderlich. Ein qualitativ hochwertiges und möglichst professionelles Denken und Handeln macht Sport und Bewegung attraktiv für neue Partnerinnen und Partner, die bereit sind, ihr Know-How und mehr in den Dienst einer guten, auf Sport und Bewegung basierenden Großstadtentwicklung zu stellen. Das gilt insbesondere, wenn der Sport öffentlich weithin sichtbar ist – etwa bei Wettbewerben oder anderen Veranstaltungen.

- Die Sichtbarkeit von Sport und Bewegung im Stadtbild wird weiter erhöht.
- Ein Netzwerk aus Stadt, Unternehmen und Institutionen wird aufgebaut, das in gegenseitigem Interesse Optionen zur Ausgestaltung und Realisierung der „Active City“-Strategie entwickelt.
- Die Active-City-Veranstaltungsformate haben die wichtige Funktion, das Leitbild der Active City weiter zu verankern und die Identifikation damit zu verstärken. Die Formate werden fest etabliert und weiterentwickelt. Ihre Bekanntheit in der Hamburger Bevölkerung und ihre Attraktivität werden weiter erhöht.

9. Sport und Bewegung als Wirtschaftsfaktoren

Sport und Bewegung haben auch eine volkswirtschaftliche Relevanz: Die Entlastung des Gesundheitssystems durch den Erhalt von Gesundheit und Mobilität, Standortmarketing durch positive sportbezogene Hamburg-Kommunikation, Impulse für Tourismus, Einzelhandel und Gastronomie durch Sport-Tourismus sind hier nur einige Beispiele.

- Ziel der „Active City“-Strategie ist es, dem Bewegungsmangel entgegenzuwirken und damit auch die Ausgaben des Gesundheitssystems für die Behandlung der Folgen des Bewegungsmangels zu reduzieren.
- Die durch Sport und Sportveranstaltungen in Hamburg erzielte Wertschöpfung wird erhöht.
- Die Austragung von sportlichen Großereignissen mit nationaler und internationaler Strahlkraft wird weiterhin auf gleichbleibend hohem Niveau verfolgt.
- Die Potenziale des Sports für eine positive Außendarstellung und Vermarktung Hamburgs werden umfassend genutzt. Synergien zwischen internationalen Sportveranstaltungen und anderen Branchen werden gehoben. Eine konzertierte Kommunikation und Vermarktung werden angestrebt.

10. Die „Active City“-Strategie – für ein besseres Leben in Hamburg

Sport leistet in heterogenen, vielschichtigen Gesellschaften unverzichtbare Beiträge für ein gutes und erfolgreiches Zusammenleben. Prosperität, Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und Zufriedenheit, gesellschaftlicher Zusammenhalt: Die Active City ist eine Strategie für ein gutes Leben in der Großstadt. Sie ist im übertragenen Sinn aber auch ein Programm zur

Weiterentwicklung und Stärkung der Demokratie: In der Active City ist körperliche Aktivität zentraler Teil im Alltag ihrer Bürgerinnen und Bürger, der Active Citizens. Diese aktiven Bürgerinnen und Bürger sind aber nicht nur körperlich aktiv. Sie nehmen auch aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Sie engagieren sich für das Gemeinwohl, nehmen an politisch-gesellschaftlichen Diskussionen teil und übernehmen Verantwortung. Sie und ihre Affinität zu Sport und Bewegung gestalten die Zukunft unserer Stadt.

Der gesellschaftlich relevante Komplex „Sport und Bewegung“ kann durch seine Kraft positiv auf die Stadtgesellschaft und die Zukunft des demokratischen Gemeinwesens wirken. Verantwortliche Politik ist in der Pflicht, die Voraussetzungen zu schaffen, damit Sport und Bewegung diese Kraft auch freisetzen können. Deshalb hat das Landessportamt der Behörde für Inneres und Sport in Kooperation insbesondere mit den Hamburger Fachbehörden, den Akteurinnen und Akteuren des Sports und vielen, deren Herz für Sport und Bewegung schlägt, die vorliegende „Active City“-Strategie erarbeitet. Weil sich Stadt und Gesellschaft weiterentwickeln, wird auch die bisherige gemeinsame Arbeit an der „Active City“-Strategie fortgesetzt – im Sinne aller, die in der Active City Hamburg leben und die sich für eine gute Zukunft der Stadt einsetzen.